

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonnabend Morgen und am Montag Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Amtstalten angenommen.



# Danziger Zeitung.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 22. März, 8 Uhr Abends.

Berlin, 22. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs war heute von den Reichstags-Abgeordneten ein Festdiner veranstaltet, dem Mitglieder aller Parteien beiwohnten. Den Toast auf S. M. den König brachte der Präsident Simson aus, indem er betonte, daß es vornehmlich die Mission der Hohenzollern sei, aus verschiedenen deutschen Stämmen ein Volk und einen Staat zu schaffen.

Berlin. Der Cultusminister Herr v. Mühlner hat folgendes Königl. Handschreiben erhalten: "Sehr Mein in Gott ruhender Vater, König Friedrich Wilhelm der Dritte, hatte nach Beendigung der Befreiungskriege den Wunsch gehabt, an Stelle des alten Domes zu Berlin, Gott zu Ehren und zur Sammlung der christlichen Gemeinde einen schönen Bau aufzuführen, als sichtbares Zeichen des Dankes für die in tiefer Noth erfahrene Hilfe des Herrn. Die damaligen Beziehungen ließen den Gedanken nur in unzureichendem Umfange zur Ausführung kommen, aber es ist als bleibende und stets wiederkehrende Mahnung auf die folgenden Geschlechter vererbt worden. König Friedrich Wilhelm der Vierte erfaßte diesen Gedanken von Neuem. Aber sein grohartiger Plan konnte der eintretenden hemmenden Verhältnisse wegen nicht zur Förderung gelangen. — Am Schlusse dieses Meines Lebensjahrs, in welchem Ich und mit Mir Mein Volk nach neuen, schweren Kämpfen abermals Gott für so viele reiche Gnade und den wiedergeschenkten Frieden danken, tritt auch das Verlangen neu hervor, dem Danke, den wir mit Herz und Mund freudig bekennen, in solchem Werke einen gemeinsamen, bleibenden Ausdruck zu geben. Ich habe Mich daher entschlossen, den Plan der Erbauung eines neuen, würdigen Doms in Berlin auf der Stelle, auf welcher der jetzt steht, als der ersten evangelischen Kirche des Landes, wiederum aufzunehmen, und will Ich wegen dessen Durchführung nähere Vorschläge von Ihnen erwarten. Berlin, den 21. März 1867.

Wilhelm."

L. C. Berlin, 21. März. Wenn sich die neuesten Nachrichten über die Schritte, welche in der orientalischen Frage gethan werden, bestätigen sollten, so hat die Situation für den Augenblick wieder einen etwas kriegerischen Anschein, indem die Weigerung des türkischen Ministers, bei seinem Souverän die Abtretung Rambias an Griechenland zu befürworten, doch auf den Entschluß der Türkei schließen läßt, die Einmischung des Auslandes möglichst zurückzuweisen resp. den Rathschlägen zur Erhaltung des Friedens nur so weit zu folgen, als die Integrität der Türkei, wie sie jetzt ist, dadurch nicht beeinträchtigt wird. Die Abtretung Rambias würde nur das Signal für Thessalien und Epirus sein, sich zum Zweck der Vereinigung mit Griechenland zu erheben, und Serbien würde dann seine Stammesgenossen in Bosnien, Montenegro und Bulgarien um sich sammeln, um das Großserbische Reich zu bilden. Genug, die Abtretung Rambias wäre der Anfang vom Ende der Türkei, und wer zu ihr rath, dient nur dem mächtigsten Erblasser und das ist Russland. Deßhalb können wir nicht recht an den Ernst der Rathschläge Frankreichs und Österreichs in Bezug auf die Abtretung Rambias glauben. Beide wollen jetzt den Auftrag der orientalischen Frage nicht und können ihn nicht wollen, weil sie beide jetzt noch viel zu sehr mit Preußen beschäftigt sind, als daß sie sich auf etwas Neues einzulassen sollten. Der einzige Grund für sie könnte nur der sein, daß sie Russland durch die Aussichten im Orient von Preußen zu trennen suchten. Immer wäre es aber eine Kriegspolitik, und so gern wir auch glauben, daß Österreich sich rächen und Frankreich wenigstens Luxemburg erwerben möchte, so glauben wir doch nicht, daß sie das heut schon einen großen Krieg führen wollen. Österreich vermag es jetzt absolut noch nicht. Napoleon denkt wohl an die Möglichkeit eines solchen Krieges und trifft seine Maßregeln danach, aber er begt sicherlich nicht den Wunsch, es heute schon dazu zu treiben. Ebenso muß man in Deutschland wünschen, daß der Friede nicht so bald gestört werde, da eine dauernde Consolidirung der neu geschaffenen Verhältnisse nur in friedlichen Zeiten vor sich gehen kann. Deßhalb thelen wir auch nicht die Besorgnisse, die viele an die Neuverträge des Grafen v. Bismarck knüpfen, die er bei der Discussion über die Grenzen des Norddeutschen Bundesgebietes gethan hat. Eine herausfordernde Politik wäre zu wenig in unserem Interesse, als daß wir eine solche Absicht bei jenen Neuverträgen für möglich halten könnten.

Der ehemalige Sec.-Lieut. Clemens Graf v. Westphalen, dessen Entlassung aus dem preuß. Heere wegen seiner Erklärung über das Duell einst so viel Aufsehen erregte, ist durch eine Bekanntmachung des K. Gerichts zu Düsseldorf für einen Deserteur erklärt und mit einer Geldbuße von 1000 R. belegt worden.

Die Abg. Born und Knapp sind der national-liberalen Partei beigetreten. Es gehörn sonach sämtliche nasauische Abgeordneten dieser Partei an.

Geestemünde, 19. März. [Marine.] Der „Pr. B.“ entnehmen wir Folgendes: Die preußische Flotte soll laut hier eingetroffener Ordre bis zum 1. April so hergerichtet werden, daß sie zu jeder Stunde in See geben kann. Man arbeitet hier in Folge der Ordre augenblicklich eifrig an der Fertigstellung der Schiffe, so daß man selbst die Sonntage zu Hilfe nimmt. An Bord der „Nymphe“ sind außer der Besatzung noch etwa 34 Civilarbeiter beschäftigt. (Belieblich, bemerkte die „Kreuz-B.“ dazu, sind Uebungsmannöver in Aussicht genommen.)

Österreich. Wien, 20. März. Nach einem Telegramm der „M. fr. Pr.“ aus Agram vom 19. hat bei Knin und Kistanje (in Dalmatien) aus unbekannter Ursache ein blutiger Zusammenstoß zwischen dem Volk und behördlichen Organen stattgefunden. Der Prätor und mehrere Gendarmen sind tot.

Frankreich. Paris. [Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 18. März.] Fortsetzung der Debatte über die Thiers'sche Interpellation. J. Favre richtet die schärfssten Ausfälle gegen die italienische sowohl wie gegen die deutsche Politik der Regierung. Es fehlt derselben jeder klare und feste Willen. Das französische Cabinet wollte Alles schonen, Alles aufmuntern, um nachher Alles im Stiche zu lassen. Redner tadelt es aufs schwerste, daß man Hrn. v. Bismarck während seiner Anwesenheit in Frankreich nicht jede Unterstützung kurzweg verweigert habe. Einen Krieg gegen Deutschland im jetzigen Augenblick will er nicht. Um eine Stellung einzunehmen, wie sie uns gebührt, müssen wir heute zu den äußersten Grenzen unserer Berechtigung vorgehen, wir müssen jeden Gedanken an eine gewaltsame Annexion von Landstrichen, die uns nicht angehören, aufgeben; aber wir müssen uns doch auch die Frage stellen, ob wir nicht irgend welche Vergrößerung annehmen werden; z. B. wenn man uns Belgien oder Luxemburg anbietet, sollen wir es annehmen oder nicht? (Stürmische Unterbrechung.) — Granier de Cassagnac vertheidigt die Politik der Regierung und zollt dabei dem Grafen Bismarck eine warme Anerkennung. Frankreich müsse die Entwicklung der Dinge abwarten — und rüsten. — Es folgt nun ein zweites Duell zwischen Thiers und Rouher auf demselben Boden, auf dem sie sich in der vorigen Sitzung gemessen und auch ziemlich mit denselben Waffen. Thiers vertritt die alte Interessen gegen die neue Nationalitätsprinzipien-Politik. Er wünscht im Innern Freiheit, hält es aber für einen schweren Irrthum, wenn man diese Freiheitsprinzipien auf die auswärtige Politik überträgt. Daher war es ein großer Fehler, daß Frankreich die Constituirung der National-Einheiten in Italien und Deutschland unterstützte.

Rouher spricht zuerst ziemlich eingehend über die Militärvorlage, die man der Regierung entgegenhalte, um ihr zu beweisen, in welche Gefahr sie nach ihrer eigenen Auffassung der heutigen Lage Frankreich verfest habe. Es handelt sich vielmehr nicht um die augenblickliche, sondern um eine dauernde Sicherung Frankreichs, dessen Zukunft nicht von dem Schicksal einer einzigen Schlacht abhängen darf. Darnum aber dent Frankreich jetzt nicht an den Krieg. Wäre dieser für die nächste Zeit wahrscheinlich, so würde man sich jetzt nicht mit einer Reorganisation beschäftigen, die erst später ihre Früchte tragen kann; man würde vielmehr, wie Herr Thiers 1840, an ein Massenaufgebot des Volkes denken. Im weiteren Verlauf seiner Rede kommt Rouher auf das von Thiers angedrohte Nationalitätsprinzip. Bei dieser Gelegenheit führt Rouher aus, daß seit 1789 in Frankreich das Prinzip der Volksouveränität fortwährend zur Geltung gebracht sei, zuletzt 1830, 1848 und 1851. Freiwillig, sagt er, hat die Nation Louis Napoleon proklamiert; nach dem 2. Dec. hat sie ihn nochmals proklamiert (heftige Unterbrechung). Jules Favre: Sprechen Sie nicht vom 2. Dec.! Thiers: Lassen Sie ihn vergeben! Neue stürmische Bewegung. Der Präsident erinnert Thiers, daß er nicht das Wort habe. Thiers, inmitten des Lärms: Sprechen Sie nicht vom 2. Dec. in Gegenwart derjenigen, die er geächtet hat! Lauter Ruf: Zur Ordnung! Lange, wilde Scene voll gegenseitiger Anschuldigungen. Rouher versichert endlich, daß er in Hrn. Thiers keine schmerzhafte Erinnerung habe aufrufen wollen; er habe aber daran erinnern müssen, daß die französische Gesellschaft vor der Anarchie gerettet worden sei. (Neue heftige Unterbrechung). Der Schluss der Rede Rouhers lautet: "Nun wohl, ich prüfe die politischen Rathschläge, die man uns giebt, ich prüfe die Politik, die wir befolgt haben. Niemand schlägt eine Kriegspolitik vor, Niemand eine Politik der Occupation und Eroberung, eine gewaltthätige Politik der Annexion. Aber ich billige eine wachsame, aufmerksame Politik. (Sehr gut!) Ja eine wachsame und aufmerksame Politik brauchen wir und wie wird diese Politik geübt? Geht es mit Hilfe exklusiver Allianzen? Jedesmal, wenn man in Europa eine exklusive Allianz schließt, schafft man damit zugleich eine Gegnerschaft und Feindseligkeit. Wir wollen keine exklusiven Allianzen schließen, wir wollen in guter Harmonie mit den verschiedenen Mächten Europas bleiben und mit ihnen über die großen Interessen verhandeln, die von Zeit zu Zeit auftauchen werden. Finden wir einen kräftigen Sitzpunkt in Österreich, in Preußen, so verstündigen wir uns mit ihnen, nicht zum Zweck einer Eroberung, sondern mit dem Wunsch, die Schwierigkeiten zu ebnen, indem wir eine friedliche Lösung suchen, in dem Gedanken, der unsere Regel sein soll, nach großen Stärken zu einem großen Abschluß zu gelangen, eine gemäßigte Politik in ganz Europa zur Geltung zu bringen und dabei die großen Interessen unseres Landes zu verfolgen, ohne jene sieberhafte Hölle, welche die besten Dinge gefährdet. (Sehr gut!) Das ist unser Gedanke, das ist die Verwirklichung des Ziels, das dem Individuum wie der Nation vorgezeichnet ist: der Fortschritt, die Ruhe, der Wohlstand, die Größe, die Civilisation. (Sehr gut!) Und ist dann unser Werk gethan, so sagen wir zu unseren Nachfolgern: Macht es wie wir; lasst die gewaltigen Angriffe, die unbekannten Vorwürfe ihren Weg gehen, die Welt wird uns richten." (Anhaltender Beifall.) Hierauf wird die einsame Tagessitzung mit 219 gegen 45 St. angenommen.

Danzig, den 23. März.

¶ In jüngster Zeit sind in unserer nächsten Umgebung (Stadtgebiet, Obra und Bonneberg) wieder mehrfache freche Einbrüche und Diebstähle vorgenommen, welche geeignet sind, namentlich isolirt belegene Besitzer zu beängstigen. Eine Spur von den Dieben ist bis jetzt noch nicht entdeckt worden.

\* Der Verwaltungsrath der polnischen Carl-Ludwig's. Bahn hat die Frachtfäße für Güter auf dieser Bahn vom 1. d. Ms. ab durch Erhebung eines Agiozuschlages um 12½% erhöht. Demgemäß betragen die Frachtfäße pro Zollcentuer im Verband. Güterverkehr zwischen Lemberg und Danzig in beiden Beförderungen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inferate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, in Hamburg: Haasestein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchdr. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inferate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, in Hamburg: Haasestein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchdr.

richtungen für die österreichischen Bahnstrecken Lemberg-Kralau-Granica fortan:  
1) für die Normalklasse statt 131 Kreuzer . . . . 145 Neukreuzer,  
2) " ermäßigte Classe A. statt 109 Kreuzer . . . 120 "  
3) " " 106 B. 117  
wogegen dieselbe im Verleih mit Kralau, so wie für die übrigen beteiligten Bahnverwaltungen überhaupt bis auf Weiteres unverändert bestehen bleiben. Die Güter-Expeditionen sind bereits angewiesen, im directen Güterverkehr mit Lemberg von jetzt ab die erhöhten Frachtfäße der österreichischen Bahnen zu berechnen.

## Großer Raubmord-, Raub- und Diebstahls-Prozeß.

(Schluß.)

Als Auerbach und die Görs während der Voruntersuchung zusammen vernommen wurden, gerieten sie in einen heftigen Streit mit einander. In der Hölle der Leidenschaft erklärte die Görs, sie könne noch ganz andere Dinge sagen, um zu beweisen, daß Auerbach sie früher sehr gut gekannt und mit ihr im Geschäftsverkehr gestanden habe. Der Hr. Untersuchungsrichter fragte sie, was für Dinge denn das seien. Darauf erzählte sie, daß Auerbach ihren Mann mit einem Kästchen gegen die Bezahlung von 40 R. aus dem Gefängnis befreit habe. Der Hr. Untersuchungsrichter wurde sogleich an das dem Hrn. Staatsanwalt v. Wolff aus Dirschau gesandte Kästchen mit den Sachen des Hrn. Görs und den das Kästchen begleitenden anonymen Brief erinnert. Der Brief wurde aus den Acten hervorgesucht und einem Schreibverständigen, dem Admiraltäts-Sekretär Hrn. Sieloff zur Vergleichung mit anderen Schriftstücken von der Hand Auerbachs übergeben. Hr. Sieloff erklärte, daß sich mit Sicherheit annehmen lasse, der anonyme Brief sei von Auerbach geschrieben. Hierdurch war ein außerordentlich scharfes Beweismittel gegen Auerbach gefunden. Indessen leugnete dieser beharrlich, den Brief geschrieben zu haben, und sein Vertheidiger, Hr. Justizrat Poschmann, beantragte, noch zwei andere Sachverständige zur Beurtheilung der Handchriften zu vernehmen. Es wurden daher außer Hrn. Sieloff noch Hr. Sekretär Bach und Hr. Gerichts-Actuar Sauer als Sachverständige vorgeladen. Hr. Sieloff blieb in der öffentlichen Verhandlung bei seinem in der Voruntersuchung abgegebenen Urteil mit Entscheidlichkeit stehen. Er wies die Ähnlichkeit verschiedener Buchstaben des an Hrn. St. A. v. Wolff aus Dirschau gesandten Briefes mit den Buchstaben anderer Schriftstücke von der Hand Auerbachs nach und gab darauf sein Urtheil dahin ab, daß derselbe von dem Angeklagten Auerbach geschrieben. Die Herren Bach und Sauer behaupten das Gegenteil und suchen ihre Behauptung durch die Hervorhebung einzelner Merkmale der Buchstaben in den vorliegenden Handschriften Auerbachs zu beweisen. Es sollen demands auf Anordnung des Hrn. Präsidenten den Herren Geschworenen die Handchriften Auerbachs zur eigenen Beurtheilung vorgelegt werden. Die vernommenen Herren Sachverständigen hätten davon, jeder in seiner Weise, schägenschwerthe allgemeine Gesichtspunkte aufgestellt. Man könne sich in diesem Stadium der Verhandlung schon sagen, daß, wenn die Herren Geschworenen zu der Überzeugung gelangen, daß Auerbach den in Rede stehenden anonymen Brief geschrieben hätte, auch dessen "Schuldig" mit Sicherheit zu erwarten sei.

Es folgten nun noch die Verhandlungen wegen Habserei an Sachen, die vom Raube in Gr. Waldorf und Grebinerfeld herrührten, ferner über Habsereien an gestohlenen Sachen aus dem Schiffe „Soli Dei gloria“, und die Feststellung der Schulden an mehreren einfachen Diebstählen.

Nachdem die umfangreiche Beweis-Aufnahme ihr Ende erreicht hat, nimmt der Vertreter der Staatsanwaltschaft das Wort. Er hält die Anklage in allen Punkten aufrecht. Hierauf folgen die Plaidoyers der H. Vertheidiger. Nach dem Resums des Hrn. Präsidenten werden den H. Geschworenen 18 Fragen übergeben. Die Beratung derselben dauert gegen 4 Stunden. Auf Grund des Verdicts der H. Geschworenen werden Mathe und Schabinowski zur Todesstrafe verurtheilt, Embacher, Sirakowski, Schablewski, Schmude, Porcenz und Hein zu lebenslänglichem Buchthaus. Es erhielten ferner Buchthaus: Klatt, Biemni, Prohl und Lengenfeld, jeder 15 Jahre, Dupli 2 Jahre, die Goer 2 Jahre, Kaufmann Bär Auerbach 3 Jahre, Karnowski 6 Jahre, Glowinski 2½ Jahre. Gefängnisstrafe erhielten: Dulski 4 Monate, die Robert 2 Monate, Marquard 1 Monat, die Pöll 1 Woche und die Schablewski gleichfalls 1 Woche. Schwarz wurde freigesprochen. — Der Verfasser dieses Verichts bedauert es sehr, daß ihm der Raum nicht erlaubt, auf den letzten Theil der Verhandlung mit den Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung, dem Resums des Hrn. Präsidenten und der Stellung der Schuldfragen in erschöpfender Weise mitzuheilen. Indessen hofft er, den in unser soziales Leben so tief einschneidenden Gegenstand noch in einem selbstständigen Werk mit voller Ausführlichkeit behandeln zu können. L.

## Vermischtes.

Pollnow, 17. März. (Oder-Ztg.) Hier ist neuerdings eine ganze Familie in Folge des Genusses von trichinenhaltigem Fleisch erkrankt.

— Rudolph Giese, welcher gegenwärtig in München unter großer Teilnahme des Publikums und lebhafter Anerkennung der Kritik-Vorlesungen über Shakespear (die englisch-historischen Dramen) hält, wird demnächst Coburg, wo er seit einer Reihe von Jahren seinen Aufenthalt hatte, verlassen und wieder nach Berlin zurückkehren.

## Schiff-Nachrichten.

Angelommen von Danzig: In Grangemouth, 18. März: Wagrien, Lafranz; — in London, 18. März: Citadel (SD), Carpenter; — in Plymouth, 17. März: Der Friede, Zeesle.

In See angesprochen: Eine Preuß. Bark, nach Alexandria bestimmt, am 27. Febr. auf 46° n. Br. und 9° w. L. durch den „Sylvanus“, Larzen, in Scilly angelkommen.

Berantwortlicher Redakteur: H. Niedert in Danzig.

# LOOSE

zur 3. Serie der König Wilhelms-Lotterie,  
ganze à 2 R., halbe à 1 R. bei  
Adam Schlüter, Kettwagergasse 4.

Großartigste und dabei billigste  
**Capital-Berloofung**

von über 2 Millionen 200,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 17. April c.  
Die Königl. Preuß. Regierung gestattet jetzt  
das Spiel der Hannover. und Frankf. Lotterie.

**Nur 2 Thaler**

lotst ein Original-Staats-Loos (keine Promesse), 1 R. à 2 R. à 2½ Loos, und werden solche gegen Daarleidung oder gegen Postvortheil, selbst nach der entferntesten Gegend, vor mir unter strengster Discretion versandt. — Die Haupttreffer sind:

Mark 225,000, 125,000, 100,000, 50,000,  
30,000, 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à  
10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 3 à 5,000, 4 à 4,000,  
10 à 3,000, 60 à 2,000, 6 à 1,500, 4 à 1,200,  
106 à 1,000, 106 à 500 Mark &c. &c.

Gewinngelder und Ziehungslisten sende sofort nach Entscheidung. Bis jetzt habe ich noch jedes Mal meinen Interessenten die größten Haupt-Treffer ausgezahlt.

Man beeile sich, seine Aufträge baldigst einzusenden.

J. Dammann,  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Hamburg.

Allerneueste große  
**Capitalien-Berloofung**,

welche in ihrer Gesamtheit

17,000 Gewinne

enthält, als:

**90,000 Thaler,**

1 Prämie	50,000 R.	3 Gew. à 2000 R.
1 Gew. à 40,000	=	4 = 1600 =
1 = 20,000	=	10 = 1200 =
1 = 12,000	=	60 = 800 =
1 = 8,000	=	6 = 600 =
2 = 6,000	=	4 = 480 =
2 = 4,800	=	106 = 400 =
2 = 4,000	=	106 = 200 =
2 = 3,200	=	6 = 80 =
3 = 2,400	=	7628 = 40 =
u. f. w.		

Zu dieser Capitalien-Berloofung, welche vom Staate garantiert, und deren Ziehung am 17. April d. J. stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhaus 1, 2, 3 Original-Loose beziehen; wir bitten diese nicht mit Promessen zu vergleichen, da solches auf persönlichem Vertrauen beruht, und hier von der Regierung bei strenger Strafe verboten ist.

Von obiger Capitalien-Berloofung bekommt ein jeder sein Original-Loos in Händen. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausgezahlt. Pläne zur geselligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt. Unter Geschäft wird immer das von Fortuna begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen.

Original-Loos kostet 2 R.

Abnehmern mehrerer Loos ein ansehnlicher Rabatt.

Man beliebe sich gefälligst direct zu wenden an

**Gebrüder Lillienfeld,**  
Bank- und Wechselgeschäft.  
Hamburg.

**Frankfurter Loose,**

so wie alle genehmigten Klassen- und Credit-

Loose werden vom Unterzeichneten pünktlich ver-

sandt. Nachte Ziehung am 1. April c., wobei

Haupttreffer von fl. 200,000, 40,000, 20,000,

2mal 5000, 2mal 2000, 2mal 1500, 4mal 1000,

37mal 400 r. Der geringste Gewinn ist fl. 160.

Hierzu lotst ein viertel Loos 1 R., ein halbes

Loos 2 R., ein ganzes Loos 4 R., sechs ganze

Loose 20 R.

Gewinngelder und Ziehungslisten werden

nach Entscheidung sofort zugesandt. Pläne sind

gratis zu haben.

Gesellige Aufträge beliebe man baldigst di-

rect zu richten an

Jacob Lindheimer jun.,

Frankfurt a. M.

**Fetten Rauterlachs**

in großen Hälften,

frisch geruch. Maranen,

Spick-Male,

Kräuter-Archivis, russ. Sardinen,

Sal-Marinaden,

mar. Bratheringe in 1 und

1½ Schoßfässern,

so wie frische Fische, als Silber-Lachse, Karpfen,

Brenne, Hechte, &c. verlendet billigst unter Nach-

nahme

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

# „DIE POST“.

Das unabhängige große politische Organ Berlins.

## „DIE POST“

13mal wöchentlich, Abends und Morgens erscheinend, lädt zum Abonnement für das zweite Quartal d. J. ein.

Trotz der bedeutenden Schwierigkeiten, die der Einführung einer neuen großen Zeitung entgegenstehen, hat sich unser Unternehmen nach allen Seiten hin bereits Bahn gebrochen und einen zahlreichen, durch Intelligenz und gesellschaftliche Stellung ausgezeichneten Leserkreis erworben.

Die Vorteile unserer „Post“ sind anerkannt. Sie verbindet mit der Schnelligkeit ihrer Nachrichten die größte Ausführlichkeit derselben: ihre Leitartikel stehen in Mitte der Interessen der Gegenwart.

Durch ihre Original-Correspondenzen aus Paris, Wien, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Dresden, Wiesbaden, Cassel, Kiel, Stockholm, Kopenhagen &c. gibt sie den herrschenden Stimmungen der Bevölkerung dieser Städte und ihrer Regierungen den prägnantesten Ausdruck. Ihre Kritiken und Befreiungen des Theaters, der Musik, Kunst und Literatur ruhen in den bewährtesten Händen.

Außerdem erlaubt der Umfang unseres Journals, der Landwirtschaft, dem Handel und der Industrie die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Durch ihre Berichte der landwirtschaftlichen Versammlungen, Original-Artikel über wichtige ökonomische Fragen von anerkannten Fachmännern, ihre Nachrichten der Geld- und Getreide-Börse und neueste Cotes-Notizen trägt sie diesen wichtigen Factoren des Volkslebens vollkommene Rechnung.

Die „Post.“ Abends und Morgens erscheinend, bringt die Verhandlungen des Norddeutschen Parlaments stets am schnellsten und in ausführlichster Weise.

Schließlich bemerken wir, daß es uns gelungen ist, für die Pariser Weltausstellung, die demnächst das höchste Interesse in Anspruch nehmen wird, einen Schriftsteller von europäischem Ruf als Berichterstatter zu gewinnen.

Seine Berichte werden schon vor dem 1. April ihren Anfang nehmen. Diese Vorteile unserer Zeitung werden nur von ihrer Billigkeit übertroffen, letztere ist bis jetzt in der Zeitungspresse ohne Beispiel. Das Abonnement beträgt für Berlin vierteljährlich 1½ R. excl. Bringerechnung, für Preußen und die zum deutschen Postverein gehörenden Staaten 1 R. 15 Pf. exkl. Bringerechnung.

**Expedition der „Post.“** Jägerstraße 22, Berlin.

(9884)

**Lymphe** direct von der See. Das harz-röhrchen für 1 Person 20 Pf. Berlin, Schiffbauerdamm 33. Dr. Pissino.

## Königl. Preuß. 149.

hannoversche Lotterie.

Zur 1. Klasse vorstehender Lotterie, welche am 13. Mai c. gezogen wird, offerre ich: ein viertel Loos zu 1 R. ½ Pf., ein halbes Loos zu 2 R. 5 Pf., ein ganzes Loos zu 4 R. 10 Pf. Louis Löwensohn, 1. Langgasse 1.

**Den Herren Landwirthen** empfehle ich mein Lager von Feld- und Gras-Sämereien als:

franz. Luzerne, Klee aller Sorten, Gayacette, Seradella, Lupinen, Spore, Möhren u. div. Runkelrüben, Mais, engl. franz. ital. n. deutsch. Regeras, Thymothee, Trespe, so wie alle Gräser u. Gräsermischungen. (9470)

**F. W. Lehmann,** Hundegasse No. 124.

Weine seit mehr denn 60 Jahren im besten Betriebe befindliche, in dem frequentesten Theile der Stadt Elbing belegene Bäckerei, mit Stallungen, großem Hofraum und dem zum Hause gehörigen Lande, beabsichtige ich zu verkaufen. Selbstläufer erfahren die Kaufbedingungen auf portofreie Anfragen in Elbing, Altst. Schmiedestraße 15. (9881) Abraham, Bäckermeister.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein photographisches Geschäft hier selbst anföhre und vom 1. April d. J. in Langefahr No. 2 ein nach meinen in England und Amerika gesammelten Erfahrungen eingerichtet Atelier eröffnen werde.

**Nicolas Nissen,** (9639) Photograph, Vorst. Graben 50.

## Dampfer-Verbindung

Danzig Stettin.

Dampfer „Ceres“ Capt. H. D. Braun, geht Dienstag, den 26. d. M. von hier nach Stettin. Näheres bei Ferdinand Proeve.

für 9 Sgr vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

## Die Kinderlande.

Illustrirte Monatshefte für die deutsche Jugend, mit vielen schwarzen und bunten Bildern, Büchern und wertvollen Weihnachts-Prämiens für Lösungen der Preisauflagen,

redigirt vom Oberlehrer H. Stiehler. Diese deutsche Jugendzeitung, für das Alter von 8 bis 16 Jahren bestimmt, zeichnet sich durch gediegene Inhalt, vorzügliche Ausstattung und billigen Preis rühmlich aus. Belehrendes und Unterhaltes, Scherz und Ernst, Preisauflagen, Rätselstellungen mit Prämien-Verteilung &c. &c. gute typographische Ausstattung, idöre Farbendruckbilder und reiche Holzschnitt-Illustrationen vereinen sich in der Kinderlande in einer Weise, daß wir der deutschen Jugend kein besseres Unternehmen zur Heranbildung guten Sitts und vaterländischen Sinnes empfehlen mögen.

Dass unsere Jugendzeitung diese ihre Aufgabe mit Glück löst und dadurch bereits zum Liebling der deutschen Familien geworden ist, dafür bürgt nicht allein die fortwährend steigende Auflage, sondern auch die allgemein günstige Beurtheilung derselben durch die Presse und insbesondere durch die pädagogische.

**C. C. Reinhold & Söhne** in Dresden.

In Mahlkau bei Subtau stehen 8 Mastochsen zum Verkauf.

Johannis-Roggan zur Saat, so wie sehr schöne blaue Lupinen, sind zu haben in Blelew bei Frankenfelde.

## Gartenbau-Verein.

Das Stiftungsfest wird am 30. März im großen Saale des Selonitz'schen Etablissements durch eine Blumen-Ausstellung, Concert und Abendessen, in Gesellschaft der Damen, gefeiert werden.

Eintrittskarten à 15 Pf. (incl. Couvert) sind bis um 28. d. M. Wollwebergasse No. 10, im Comptoir zu entnehmen.

Gäste können eingeführt werden.

(10107) Der Vorstand.

Im großen Gewerbehause-Saale.

## Nur 3 Vorträge.

Wegen Sonntag erster Vortrag, verbunden mit den brillantesten Exponenten des

**Mr. William Finn** aus London.

Preise bekannt. Billets sind von heute ab im Gewerbehause, so wie an der Cäste zu haben.

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Montag findet der 2. Dienstag der 3. Vortrag statt.

(10178) Druck und Verlag von A. W. Rajemann in Danzig.

**Fetten Rauterlachs**

in großen Hälften,

frisch geruch. Maranen,

Spick-Male,

Kräuter-Archivis, russ. Sardinen,

Sal-Marinaden,

mar. Bratheringe in 1 und

1½ Schoßfässern,

so wie frische Fische, als Silber-Lachse, Karpfen,

Brenne, Hechte, &c. verlendet billigst unter Nach-

nahme

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Ein junger Mann, der einige Jahre in einer Wirthschaft von 15 preuß. Hufen als selbstständiger Vermwalter gewesen ist, sucht in einer größeren Besitzung sofort eine Stelle als zweiter Inspector. Das Nächste ist zu erfahren beim Konzern J. Neimer in Haberhorst bei Tiegenhof.

(10079)

100 Stück Mutterschafe mit Mecklenburger Hammwolle, noch zur Zucht geeignet, am 1. August abzunehmen, stehen zum Verkauf in Blelew bei Frankenfelde.

(10159)

Vaetow.